

# WISSEN

Fokus Spezial 5  
Oktober 2022

ocean  care



## ENDLICH: DAS ENDE DER PLASTIKFLUT IST IN SICHT.

In den nächsten zwei Jahren wird das erste globale Plastikabkommen verhandelt. Tritt es in Kraft, werden entscheidende Massnahmen zur Plastikbekämpfung in allen UNO-Mitgliedstaaten verbindlich. Auf diesen Meilenstein für die Meere arbeiten wir auch dank Ihnen seit Jahren hin.



# GUTE NACHRICHTEN FÜR ...

## ... DIE WALE

In den Lebensräumen vieler Wale suchen Erdölkonzerne seit Jahrzehnten mit ohrenbetäubendem Lärm nach Erdöl und Erdgas. Nimmt die globale Nachfrage nach Plastik ab, wird es unter Wasser wieder leiser und weniger Wale werden als Folge des Lärms stranden.



Dank Meeresschützerinnen und Meeresschützern wie Ihnen können wir schon bald Geschichte schreiben. Das erste globale Plastikabkommen ist in greifbarer Nähe. Mit diesem Abkommen werden erstmals und endlich die Verursacher der Plastik-

flut in die Verantwortung genommen: die Hersteller. Und das sind sehr gute Nachrichten für alle Meeresbewohner, die darunter leiden, dass jedes Jahr rund 9 Millionen Tonnen Plastik in die Ozeane gelangen.

## ... DIE ROBBEN

Robben leiden vor allem unter weggeworfenem oder verlorengegangenem Fischereigerät. Die Plastikkleinen legen sich um ihre Körper und werden zur tödlichen Falle. Es braucht endlich eine globale Lösung für Geisternetze. Auch hier bietet das globale Plastikabkommen neue Chancen.



## ... DIE MEERES-SCHILDKRÖTEN

Die Leibspeise der Meeresschildkröten sind Quallen. Leider gleichen im Meer treibende Plastikteile ihrer Beute und werden gefressen. Viele Tiere verhungern mit vollem Magen – voll von Plastik. Eine globale Regulierung von Wegwerfplastik wird das ändern.



## ... DIE MEERES-VÖGEL

Wir müssen davon ausgehen, dass bereits etwa 90% aller Meeresvögel Plastik fressen – bis 2050 werden wahrscheinlich alle davon betroffen sein. Der Grund: Treibt Plastik auf dem Meer, bilden sich mit der Zeit darauf Algen. Sie senden für Vögel unwiderstehliche Duftstoffe aus. Ozeane ohne Plastikmüll könnten jedes Jahr rund 1 Million Seevögel das Leben retten.



## ... DIE DELPHINE

Delphine leiden enorm unter der zunehmenden Vermüllung ihrer Lebensräume. Kaum ein Delphin, der nicht mit Plastik im Magen gefunden wird. Mit einem globalen Plastikabkommen können Delphine mittelfristig wieder saubere Meere durchstreifen.



# ... UND 795 WEITERE DURCH PLASTIK BEDROHTE MEERESTIERARTEN.



# DANK MENSCHEN WIE IHNEN: 12 JAHRE ENGAGEMENT FÜR PLASTIKFREIE MEERE.

2010

OceanCare beginnt, die Folgen von Plastik, das in die Meere gelangt, zu erforschen, und erarbeitet eine Studie zum Thema Mikroplastik.

2016

Als eine der ersten NGOs nimmt OceanCare am Konsultativprozess des UNO-Seerechtsabkommens zum Thema Plastik teil und verteidigt die Anliegen der Meere.



Sigrid Lüber und Fabienne McLellan von OceanCare 2016 am UNO-See-rechtsabkommen in New York.

2017

OceanCare bringt ihr Fachwissen an der Bonner Konvention zur Klassifizierung von Kunststoffen nach Toxizität ein. Im Juni nehmen wir an der ersten UNO-Konferenz zur Rettung der Meere teil. Plastikverschmutzung ist jetzt ein zentrales Thema.

2018

OceanCare wird Kernmitglied der BreakFreeFrom-Plastic-Koalition.

2019

**International**  
Ein Rückschlag für den Meeresschutz an der UNEA4 (United Nations Environment Assembly): Das Mandat zur Entwicklung eines internationalen Abkommens gegen Plastikmüll scheitert am Widerstand der USA und Brasiliens. Immerhin: Die Expertengruppe, darunter OceanCare, bleibt bestehen und kann weiter nach Lösungen suchen.

**Schweiz**  
Auf Einladung des Schweizer Bundesamts für Umwelt nimmt OceanCare an einem Austausch zwischen Regierung, Privatsektor und NGOs zur globalen Chemikalienstrategie teil. Thema: der Einsatz von Chemikalien in Plastik. Wir weisen auf Lücken in der internationalen Gesetzgebung hin, kritisieren die von der Industrie geplante massive Steigerung der Plastikproduktion und fordern eine Klassifizierung von Kunststoffen nach Toxizität.

2020

OceanCare plädiert weiterhin international für die Schaffung eines globalen Plastikabkommens. Mit grossem Erfolg: Erstmals befürwortet eine Mehrheit der Expertinnen und Experten, darunter auch Vertreter der Kunststoffindustrie, des Verbrauchermarkts und erfreulicherweise auch die Schweizer Regierung, ein globales Plastikabkommen.

2021

An der UNEA5.1 setzen wir uns intensiv für das globale Plastikabkommen ein, das zu jenem Zeitpunkt von über 100 Ländern befürwortet wird. Im Herbst findet an der WTO in Genf die erste Ministerkonferenz statt, um das Momentum aufrechtzuerhalten. Die Minister von über 120 Staaten bezeugen in einer gemeinsamen Erklärung ihre Unterstützung für das Plastikabkommen. OceanCare nimmt beratend an der Diskussion teil.

2022

Ein Grosse Erfolg an der UNEA5.2: Mit der Resolution «Schluss mit der Plastikverschmutzung: Auf dem Weg zu einem rechtlich bindenden Abkommen» verabschiedet die Staatengemeinschaft an der UNO-Umweltversammlung den Startschuss für die Verhandlungen zu einem international verbindlichen Plastikabkommen.



2022 an der United Nations Environment Assembly in Nairobi wird die Resolution «Schluss mit der Plastikverschmutzung» beschlossen. Links: Fabienne McLellan.

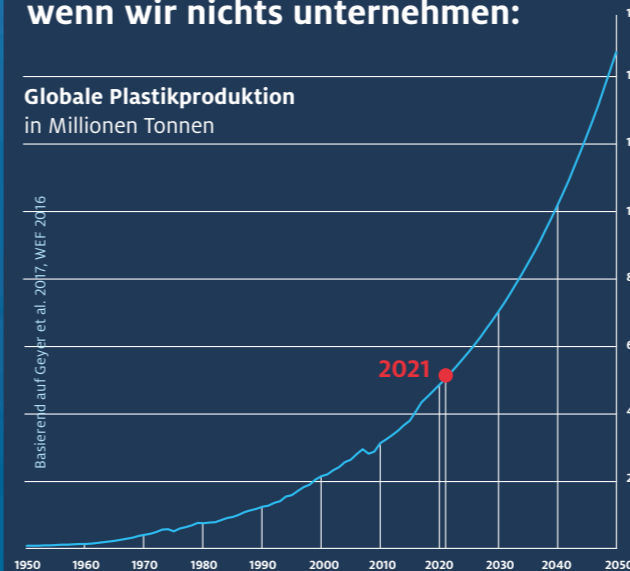
# GEMEINSAM KÖNNEN WIR DER PLASTIKFLUT EINEN RIEGEL SCHIEBEN.

In den nächsten zwei Jahren haben wir die historische Chance, die Plastikflut endlich einzudämmen. Die UNO-Mitgliedsländer verhandeln das erste völkerrechtliche Plastikabkommen. Wir setzen uns dafür ein, dass ein wirksames Abkommen zustande

kommt und auch umgesetzt wird. **Bitte helfen Sie uns, das Plastikproblem an der Wurzel zu packen** und die globale Produktion zu reduzieren. Denn nur Plastik, das erst gar nicht produziert wird, landet auch nicht in den Meeren.

**Die globale Plastikproduktion hat sich in 15 Jahren mehr als verdoppelt und wird sich bis 2050 verdreifachen – wenn wir nichts unternehmen:**

Globale Plastikproduktion in Millionen Tonnen



Die Plastikindustrie übernimmt keine Verantwortung für den Schaden, den ihr Plastik in der Natur, bei Menschen und Tieren anrichtet. Allein im Jahr 2021 wurden rund **500 Millionen Tonnen Kunststoffe** produziert. Unsachgemäss entsorgt, landet ein Teil davon über kurz oder lang in den Ozeanen und **tötet hunderttausende Wale, Delphine, Meeresschildkröten, Robben und über eine Million Seevögel**. Gemäss Prognosen will die Plastikindustrie die Produktion bis 2050 gar verdreifachen. Um ihre Ziele zu erreichen, torpedieren Ölförderländer und die Plastiklobby ein künftiges Plastikabkommen schon heute. **Lassen Sie das nicht zu und unterstützen Sie uns in den nächsten zwei Jahren, damit das Plastikabkommen zustande kommt und bindend wird.**

**Die vier grössten Plastikverschmutzer.**

Die Ergebnisse des globalen Brand Audits von BFFP mit insgesamt 440 Müllzählungen in 45 Ländern zeigen deutlich, von welchen Konzernen die meisten Müllteilchen (angegeben in «Stücken Plastikmüll») gefunden wurden. Unter den Top-10-Verschmutzern ist leider auch ein Schweizer Grosskonzern.



Quelle: PlastikAtlas 2019 / BFFP (Break Free From Plastic) 2021



**MIT 60 FRANKEN**

unterstützen Sie das Tierrettungsnetzwerk von OceanCare und helfen, **das Leid zu reduzieren, das Plastik bei Meerestieren verursacht.**



**MIT 90 FRANKEN**

helfen Sie uns in den kommenden Jahren, **das erste globale Plastikabkommen Realität werden zu lassen.** Setzen Sie mit uns einen bedeutenden Meilenstein für saubere Meere.



**MIT 120 FRANKEN**

stärken Sie unsere politischen Anstrengungen, endlich auch in der Schweiz gesetzliche Richtlinien zu schaffen, die **den Gebrauch von Einwegplastik stoppen.**





## «Das künftige Plastikabkommen wird der wichtigste Staaten-Pakt seit dem Pariser Klimaabkommen.»

**Fabienne McLellan**, Geschäftsführerin von OceanCare. Die passionierte Meeresschützerin arbeitet seit 8 Jahren bei OceanCare. Als Verantwortliche für das Programm zur Verhinderung von Plastikverschmutzung setzt sie sich auf höchster politischer Ebene weltweit für den Schutz der Meere und die Reduktion von Plastik ein.



### Hand aufs Herz: Ist die Schweiz ein Recycling-Musterland?

Schweizerinnen und Schweizer gehören in der Tat zu den fleisigsten Recyclern weltweit. Trotzdem sieht unser Plastik-Fussabdruck äusserst schlecht aus. Denn Wohlstand und Konsum gehen Hand in Hand und lassen die Abfallberge wachsen: Pro Jahr fallen in der Schweiz fast 100 kg Plastikabfälle pro Kopf an – deutlich mehr als im europäischen Durchschnitt. Die Tendenz ist steigend. Gleichzeitig werden von allen Kunststoffabfällen in der Schweiz nur 10% recycelt, 80% des Plastiks wird verbrannt.

### Seit wann ist das Thema «Plastikvermeidung» bei deiner Arbeit ein Schwerpunkt?

Seit 2016. Ich reiste damals mit unserer Präsidentin, Sigrd Lüber, an die UNO in New York, um am Konsultativprozess des UNO-Seerechtsabkommens zum Thema Plastik teilzunehmen. Wir waren mit mehreren Wortmeldungen aktiv an den Gesprächen und der Lösungsfindung beteiligt. Die meisten Massnahmen, die OceanCare vorgeschlagen hat, wurden in den Abschlussbericht zu Händen der UNO-Generalversammlung aufgenommen. Erstaunlicherweise war OceanCare damals eine von ganz wenigen NGOs, die an diesem wichtigen Treffen teilnahmen.

### OceanCare bekämpft die Plastikflut also schon seit über 12 Jahren?

Ja, OceanCare hat die Plastikproblematik früh erkannt und bereits seit 2010 begonnen, am Plastikthema zu arbeiten. Bei unserer Feldforschung in Südfrankreich, Sizilien und um die Balearen sammelten wir Mikroplastik aus dem Oberflächenwasser. Die Analysen dienen einem besseren Verständnis der Verschmutzung des Mittelmeers durch Mikroplastik. Auch lancierten wir früh Kampagnen, um einen nachhaltigeren Umgang mit dem Material zu fördern, und organisierten unterschiedliche Beach-Cleanups. Ab 2016 intensivierten wir dann zusätzlich unsere Arbeit in den internationalen Gremien. Es ist zentral, das Übel an der Wurzel zu packen und gesetzliche Rahmenbedingungen zu schaffen.

### Welcher nüchterne Fakt zum Thema Plastik lässt dich besonders emotional werden?

Dass ein verlorenes oder über Bord gegangenes Fischernetz aus widerstandsfähigem Nylon noch hunderte von Jahren durch die Meere geistert und dort zur tödlichen Falle für Meeresbewohner wird, da es unendlich weiterfischt. Grundsätzlich gehen mir die Bilder von Tieren sehr nahe, die in den Netzen jämmerlich verenden oder mit dem Magen voller Kunststoff verhungern.

### Kannst du die wichtigsten Inhalte der Resolution, die von der UNO-Umweltversammlung diesen März verabschiedet wurde, zusammenfassen?

An der UNO-Umweltversammlung (UNEA), dem höchsten Verwaltungsgremium des UNO-Umweltprogramms (UNEP), wurde im März 2022 eine bahnbrechende Resolution verabschiedet. «Schluss mit der Plastikverschmutzung: Auf dem Weg zu einem rechtlich bindenden Abkommen», so der Titel dieser weitreichenden Resolution, welche die Staatengemeinschaft in Nairobi einstimmig beschlossen hat. Es ist ein historischer Entscheid und ein Meilenstein, auf den OceanCare lange hingearbeitet hat. Es geht darum, rechtsverbindliche Ziele für die Eindämmung der Plastikverschmutzung festzulegen, die für alle Staaten gelten, und zwar auf Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse. Besonders wichtig ist, dass Massnahmen festgelegt werden, die vom Rohstoff über das Produktdesign, bis hin zum Recycling den gesamten Lebenszyklus von Kunststoffen abdecken werden. So wird sichergestellt, dass in Zukunft gar nicht erst so viel Plastik produziert wird. Die erste offizielle Verhandlungsrunde findet bereits im November 2022 in Uruguay statt. Die Zeit drängt, denn die Verhandlungen müssen gemäss Resolution bis Ende 2024 abgeschlossen sein. OceanCare bringt sich bereits im Vorfeld ein und leistet auch während den Verhandlungen vor Ort Überzeugungsarbeit.

### Welche Hindernisse muss das kommende Plastikabkommen überwinden?

Der Verhandlungsprozess bringt alle Interessenvertreter an einen Tisch: Regierungen, WissenschaftlerInnen, Plastikhersteller, multinationale Konzerne, zwischenstaatliche Organisationen, Zivil-

bevölkerung und NGOs. Das ist wichtig, denn ein Problem von solch globalem Ausmass können wir nur gemeinsam lösen. Trotzdem sind viele Stolpersteine vorprogrammiert. Für OceanCare ist es zum Beispiel absolut entscheidend, dass auch die Produktion von Neuplastik eingeschränkt wird. Das entspricht natürlich ganz und gar nicht den Interessen der Produzenten.

### Stimmt es, dass die Plastikindustrie plant, die Plastikproduktion noch weiter zu steigern?

Seit das Pariser Klimaabkommen die Staaten zur Reduktion von Treibhausgasemissionen verpflichtet und sich damit der Fokus von fossilen Brennstoffen auf erneuerbare Energien verschoben hat, ortet die Rohstoffindustrie ihr Wachstumspotenzial nun in der Kunststoffproduktion. Gemäss Prognosen wird sich die weltweite Produktion von Primärkunststoffen bis 2050 verdreifachen.

### Was können wir im Binnenland Schweiz tun, um die Ozeane vor Plastik zu schützen?

Auch bei uns landet viel zu viel Plastikmüll in der Umwelt. Gelangt das Material in Seen und Flüsse, zersetzt es sich in immer kleinere Teile. Diese können über den Wasserweg ins Meer transportiert werden. Wir brauchen eine Verhaltensänderung, was Littering betrifft, und müssen unseren Plastikverbrauch reduzieren. Eine grundlegende Änderung des Systems ist dringend notwendig. Wir können uns nicht aus dem Problem «heraus-rezyklieren».

Unter [www.oceancare.org/icare](http://www.oceancare.org/icare) geben wir weitere praktische Tipps für die Reduktion von Plastik im Alltag.

## DIES & DAS

### TESTAMENT



### ERBRECHTSANLASS 17.11.2022

Überlegen Sie sich, einen Teil Ihres Erbes für einen guten Zweck einzusetzen? Dann empfehlen wir Ihnen unseren Informationsanlass: Wir sprechen mit Ihnen über Themen zur Nachlassplanung und zum neuen Erbrecht, das am 1.1.2023 in Kraft tritt.

Alle Informationen zum Anlass auf:  
[www.oceancare.org/veranstaltungen](http://www.oceancare.org/veranstaltungen)

Bestellen Sie kostenlos unseren umfassenden Legatratgeber unter [info@oceancare.org](mailto:info@oceancare.org)

### WORLD CLEANUP DAY



Am Samstag, 17. September hat das Team von OceanCare zusammen mit an die 100 Freiwilligen entlang der Seepromenade von Zürich rund 1 Tonne Plastik und andere Abfälle an Land und im Wasser gesammelt und entsorgt.

### Impressum

Verlag und Redaktion: OceanCare, Postfach 372, 8820 Wädenswil | Ausgabe: Fokus Spezial Nr. 5, Oktober 2022 | Auflage: ca. 14 000 Exemplare, erscheint sechsmal jährlich in Deutsch (inkl. zwei Sonderausgaben Fokus Spezial Wissen) | Abo: für OceanCare-Mitglieder und -Gönner im Beitrag enthalten | Bilder: BluePlanetArchive.com (Doug Perrine, Reinhard Dirscherl, Franco Banfi), Shutterstock, OceanCare | Druck: Bruggli Medien (Klimaneutral auf FSC-Papier gedruckt)



# RETTEN SIE LEBEN: MIT EINER DELPHIN-PATENSCHAFT.

Mit einer Delphin-Patenschaft von OceanCare sichern Sie bedrohten Meeresakrobaten das Überleben. Sie ermöglichen diverse langfristige Schutzprojekte für Delphine. Neue Patinnen und Paten erhalten eine persönliche Urkunde und ausführliche Informationen zum Patenschafts-Projekt.

Jede Unterstützung ist wichtig, damit Delphine eine Zukunft haben. Herzlichen Dank für Ihr Engagement!



Zum Beispiel im Mittelmeer: Einst tummelten sich zahlreiche Delphine in den Küstengewässern. Doch heute werden die Meeressäuger kaum mehr gesichtet. Sie leiden unter der Wasserverschmutzung und der zunehmenden Überfischung. Mit Ihrer Delphin-Patenschaft helfen Sie OceanCare, diese aussergewöhnlichen Tiere zu schützen.

**Übernehmen Sie jetzt eine Patenschaft:**

[www.oceancare.org/patenschaft](http://www.oceancare.org/patenschaft) oder Tel. +41 (0)44 780 66 88

**ocean care**

